

Informationsblatt zum Schreiben einer Hausarbeit in der AG Allgemeine Psychologie Institut für Psychologie, Universität Bremen

Stand April 2020

Eine Hausarbeit ist eine eigenständige schriftliche Ausarbeitung eines vorgegebenen Themas, das im Rahmen des betreffenden Moduls behandelt wurde.

1. Themenwahl und Betreuung

- BSc 2017:
 - Ausgangspunkt der Themenwahl ist das Thema eines der Referate
 - Betreuer*in ist in der Regel, der*die Dozierende des Kurses, in dem Sie das Referat gehalten haben; ist dies nicht möglich kontaktieren Sie den*die Modulverantwortliche*n
- BSc 2020:
 - Freie Themenwahl im Rahmen des Moduls und in Absprache mit der betreuenden Person
 - Sie können die Hausarbeit bei den Dozierenden der AG Allgemeine Psychologie schreiben. Kontaktieren Sie dazu bitte den*die Dozierende*n ihrer Wahl.

Bei der Festlegung des Themas bzw. der Fragestellung sollten Sie beachten, ob dieses Thema für eine wissenschaftliche Bearbeitung im Rahmen der Hausarbeit geeignet ist:

- Ist der Umfang angemessen und die Thematik ein- bzw. abgrenzbar?
- Sind Informationen bzw. Literatur verfügbar?
- Aktualität und Relevanz?
- Wissenschaftlicher Anspruch: ist diese Fragestellung wissenschaftlich beantwortbar?

Formulieren Sie für ihre Arbeit eine leitende Fragestellung, die sie mit der Arbeit beantworten wollen bzw. ein Ziel, das Sie mit der Arbeit erreichen wollen (z.B. einen Überblick über ein bestimmtes Thema geben). Diese Fragestellung bzw. dieses Ziel sollte sich durch die gesamte Arbeit ziehen und bestimmt, welche Literatur für die Arbeit relevant ist.

Abgabetermin: In der Regel gekoppelt an den Termin der Klausur. Siehe Informationen auf der Webseite der AG Allgemeine Psychologie.

2. Umfang und generelle Formatierung

- Umfang ca. 10-12 Seiten Text (ohne Titelseite, Inhaltsverzeichnis oder Literaturverzeichnis, aber inklusive Abstrakt/Zusammenfassung)
 - Generell gilt, so kurz wie möglich und so lang wie nötig
- Zeilenabstand: 1,2 – 1,5
- Seitenränder: Seiten und Oben 2,5cm, Unten 2cm
- Schriftgröße des Fließtextes: 12
- Schriftart: gut lesbare Schrift: Üblich sind Proportionalschriften wie z.B. Arial, Times New Roman oder Calibri
- Statistische Kennwerte: Zeichen wie N (Stichprobengröße), M (Mittelwert), SD

(Standardabweichung), p (Signifikanzwert), etc. werden immer kursiv geschrieben.

- Darüber hinaus (z.B. bei der Gestaltung von Grafiken, Tabellen, Zitationen, Bibliographie) gelten die formalen Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) oder der American Psychological Association (APA 6th Edition; siehe Beispiele weiter unten)

3. Literaturrecherche

Suche und Auswahl geeigneter Literatur ist ein wesentlicher Teil einer Hausarbeit.

Literatursuche über

- Elektronische Datenbanken wie PsychInfo, Psychindex, Web of Science, PubMed
- Google Scholar
- Suche mit Schlagworten, Verknüpfung von Schlagworten etc.
- Bereits bekannte relevante Artikel als Ausgangspunkt für die Suche nehmen: Welche Arbeiten wurden in diesen Artikeln zitiert? Welche Arbeiten zitieren diesen Artikel?

Literatur soll den gegenwärtigen Stand der Forschung reflektieren und wissenschaftlichen Standards entsprechen.

- Wichtige Grundlagenarbeiten, d.h. Arbeiten, die für die Fragestellung bzw. den Themenbereich prägend sind
- Aktuelle Arbeiten, die für Fragestellung/Themenbereich relevant sind
- Alle Arbeiten, auf die Sie sich beziehen, sollten wissenschaftlichen Standards entsprechen
 - Arbeiten aus wissenschaftlichen Zeitschriften mit Peerreview und wissenschaftliche Sammelbände
 - z.T. Lehrbücher, aber in der Regel eher dazu geeignet, um einen Überblick über ein Thema zu bekommen
 - Keine populärwissenschaftlichen Bücher, Blogs etc. (außer vielleicht in der Einleitung, um die Aktualität und Relevanz des Themas darzustellen)

4. Aufbau der Arbeit

4.1 Titelblatt

- vollständiger Titel der Arbeit ggf. mit Untertitel
- den Namen des Verfassers
- Matrikelnummer
- Datum der Abgabe
- Modul, Seminar und Semester
- Institution
- Namen der betreuenden Person
- Ihre Kontaktdaten (Email)
- keine Seitenzahl

4.2 Inhaltsverzeichnis

- alle Kapitel und Unterkapitel
- erste Seite der Arbeit auf der die Seitenzahl („2“) abgedruckt wird.
- Kapitel und Unterkapitel nummerieren und korrekte Seitenzahlen angeben
- In der Regel max. drei Gliederungsebenen verwenden (1. , 1.1, 1.1.1)

4.3 Zusammenfassung

- Ziel ist, dem Leser einen Überblick über den Inhalt der Arbeit zu geben
- Auf der ersten Seite nach dem Inhaltsverzeichnis
- ca. 200 Wörter, max. eine Seite
- Beinhaltet: Einführung in das Thema, Motivation und Darstellung der Fragestellung, Hauptergebnisse und Bedeutung der Ergebnisse

4.4 Einleitung

- Beginnt auf einer neuen Seite
- Inhaltliche Einführung in das Thema
 - Breite und allgemein verständliche Einführung in das Thema (inkl. Darlegung gesellschaftlicher Relevanz)
 - Motivation und Ableitung der Fragestellung
- Überblick über die Inhalte der Hausarbeit
 - Überblick über den Aufbau der Arbeit und die Inhalte der Kapitel

4.5 Hauptteil

Theoretischer Teil

- Strukturierte Darstellung des Forschungsstandes (Nutzen Sie Unterkapitel)
- Erklärung der relevanten Befunde, Theorien und Fachbegriffe
- Beschreibung relevanter empirischer Arbeiten mit Methodik und Ergebnissen

Diskussion

- Zusammenfassung der Befunde
- Beantwortung Ihrer Ausgangsfragestellung durch Reflektion der Befunde in kritischer Auseinandersetzung mit der/den Theorie(n)
- Implikationen der Ergebnisse der Arbeit bzw. für zukünftige Arbeiten im Themenbereich (Ideen für neue/offene Fragen und Studien)

4.6 Fazit

- Abschließende Zusammenfassung der Ergebnisse und Erkenntnisse, die durch die Arbeit gewonnen wurden.

4.7 Literaturverzeichnis

- Überschrift „Literatur“
- Alphabetisch geordnet
- Zählt nicht zum Umfang der Arbeit
- Beginnt auf einer neuen Seite

Für die Gestaltung des Literaturverzeichnisses siehe 6.2 Zitieren im Literaturverzeichnis

4.8 Anhang

- bei Bedarf
- beinhaltet zusätzliches Material, das dem besseren Verständnis dient, aber für das Verständnis der Hauptaussagen nicht notwendig ist (z.B. zusätzliche Dokumente wie Fragebögen oder Grafiken und Diagramme)
- eigener Gliederungspunkt im Inhaltsverzeichnis
- zählt nicht zum Umfang der Arbeit

4.9 Eigenständigkeitserklärung und Einverständnis zur Plagiatsprüfung

Ihrer Arbeit müssen Sie eine unterschriebene Eigenständigkeitserklärung und eine Einverständniserklärung, dass ihre Arbeit mit der Software *Plagscan* auf Übereinstimmungen mit externen Quellen und der institutionseigenen Datenbank untersucht werden kann, beilegen.

Das entsprechende Formular (Einverstaendniserklaerung_schriftliche_Arbeit) finden Sie auf Stud.IP der Veranstaltung oder hier: <https://www.uni-bremen.de/de/qm-portal/downloads/>

5. Generelle Hinweise für die Hausarbeit und grundlegende Kriterien der Qualitätsbewertung

- Für Lesende muss die Arbeit allgemein (d.h. auch ohne spezielles Vorwissen) nachvollziehbar und verständlich sein
 - leitende Frage- bzw. Zielstellung führt als roter Faden durch die Arbeit
 - Gedankenführung und Argumentation ist logisch stringent, kohärent und verständlich
- Dies bedeutet
 - die verwendeten wissenschaftlichen Begriffe definieren
 - grundlegende theoretische Zusammenhänge darstellen
 - Ideen nachvollziehbar entwickeln und Inhalte gut strukturieren

Ein Tipp: Sie sollten sich beim Verfassen immer fragen, ob ein Studierender Ihres Semesters, würde er diese Hausarbeit lesen, Ihre Arbeit auch verstehen würde.

- Die Arbeit muss wissenschaftlichen Standards entsprechen
 - sachlich, logisch und methodisch korrekt
 - möglichst objektive Perspektive
- Dies bedeutet
 - Aussagen durch Literaturbelege stützen
 - Verwendete Methoden und Kriterien (z.B. der Literaturoauswahl) erklären
 - empirische Fundierung darstellen und reflektieren
 - Standpunkte und Perspektiven in der Literatur darstellen und reflektieren
 - persönliche Positionen als solche kennzeichnen
 - alle Quellen angemessen kennzeichnen: Zusammenkopieren aus verschiedenen Quellen ist ein Plagiat und damit strafbar. Wie Sie Quellen angemessen im Text angeben, finden Sie unter Punkt 6 im nächsten Teil.
 - wissenschaftliche Sprache (keine Umgangssprache), frei von Wertungen und Urteilen, ohne unbegründete Behauptungen, Vorsicht mit definitiven Aussagen (besser z.B.: „Es scheint als...“)

6. Zitieren

- nur kurze Einführung zum Zitieren. Ausführlichere Informationen finden Sie in den Richtlinien der Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) oder den Richtlinien der American Psychological Association (APA).
- Generell gilt:
 - Die Herkunft einer Aussage wird immer durch die Angabe der Quelle belegt
 - unabhängig von der Art der Quelle (z.B. Originalarbeit, Lehrbuch, Lexikon, Webseite)
 - bei wörtlicher oder sinngemäßer Wiedergabe
 - Im Text erfolgt ein Kurzhinweis auf die Quelle (siehe Punkt 6.1.). Die vollständige Literaturangabe für die Quelle wird im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit aufgeführt (siehe Punkt 6.2.)

6.1 Zitieren im Text

- Wörtliches Zitat:

Beispiel

Der Dichter sagt: „Das ABC ist äußerst wichtig. Im Telefonbuch steht es richtig.“ (Ringelnatz, 1931, S. 35).

- Wörtliche Zitate werden in doppelte Anführungszeichen gefasst.
- Die Angabe erfolgt *wort- und buchstabengetreu*. Auch die alte Rechtschreibung und Fehler im Original übernehmen (übernommene Rechtschreibfehler werden mit am betreffenden Wort [sic!] gekennzeichnet).
- Nach dem Zitat Angabe der Quelle inklusive Angabe der Seite, der das Zitat entnommen wurde.
- Auslassungen durch drei Punkte kennzeichnen
- Eigene Einfügungen und Angaben zu Hervorhebungen stehen in eckigen Klammern
- Ab 40 Wörtern: Eingerücktes Blockzitat, das in einer neuen Zeile begonnen und als ein eigener Absatz angeführt wird. Blockzitate werden nicht in Anführungszeichen gesetzt, darin aufscheinende Zitate werden in doppelten Anführungszeichen wiedergegeben.

Beispiel

Traxel (1974) gibt folgende Umschreibung:

Die Psychologie von heute versteht sich als eine Erfahrungswissenschaft. Diese Feststellung gilt insofern allgemein, als sich sämtliche gegenwärtig bestehenden Richtungen der Psychologie auf die Erfahrung als ihre Grundlage berufen, auch wenn sie im Einzelnen die Erfahrungsdaten auf verschiedene Art gewinnen und sie unterschiedlich verarbeiten. (S. 15)

- Inhaltliches Zitat:
 - Prinzipiell erfolgt die Quellenangabe durch Anführung des Familiennamens des*r Autor*in bzw. der Autor*innen sowie des Erscheinungsjahres.
 - Diese Angaben können im fortlaufenden Text oder in Klammern stehen und werden in Normalschrift geschrieben – nicht kursiv oder in Großbuchstaben.

Beispiel

Es scheint so zu sein, dass das ABC wichtig ist und die korrekte Verwendung im Telefonbuch nachgeprüft werden kann (Meier & Müller, 1931).

Oder

Beispiel

Nach Meier und Müller (1931) ist das ABC wichtig und die korrekte Verwendung kann im Telefonbuch nachgeprüft werden.

- Mehrere Autoren und mehrere Quellen
 - Ein Autor: (Name, Jahr)
 - Zwei Autoren: Nach Text: (Name1 & Name1, Jahr)
 - Ab drei bis zu fünf Autoren: Erste Erwähnung im Text: (Name1, Name2, Name3 & Name4, Jahr);

Beispiel

Meier, Schmidt, Müller und Suter (1932) fanden....

- jede weitere Erwähnung: (Name1 et al., Jahr)

Beispiel

Nach Meier et al. (1932) ist das ABC....

- Ab sechs Autoren von Anfang an: (Name1 et al., Jahr)
- Mehrere Quellen (Quelle 1; Quelle 2) – alphabetisch nach Name1 geordnet
- Zitieren von elektronischen Medien (Internetquellen) im Text (Bitte überprüfen ob Internetquelle wissenschaftlich angemessen ist):
 - Wenn Autor und Jahr vorhanden, wie bei Angabe von oben genannten inhaltlichen Zitaten: (Autor, Jahr)
 - Wenn Autor eine Institution ist: (Institution, Jahr)

Beispiel

Es scheint so zu sein, dass das ABC wichtig ist und die korrekte Verwendung im Telefonbuch nachgeprüft werden kann (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 1931).

- Wenn das Jahr unbekannt: (Name/Institution, Jahr /bzw. Zugriffsdatum [TT.MM.JJJJ])

Beispiel

Es scheint so zu sein, dass das ABC wichtig ist für die Entwicklung einer klinischen Depression (Psychotherapie e.V., [15.12.2009]).

- **Aufpassen:**
 - Das Satzende ist nach dem Zitat, d.h. (Name, Jahr).
 - Buchkapitel: Es wird nicht die Person, die das Buch editiert hat (Name auf Umschlag), sondern die Person, die das Buchkapitel verfasst hat (Name im Inhaltsverzeichnis), zitiert.
 - Zitieren nach...(sollte möglichst vermieden werden): Wenn man einen Autor A liest, der einen Autor B zitiert, und dieser Abschnitt umfassend und klar dem Autor B zugeordnet werden muss, ist dies ein *Sekundärzitat* und die Zitation wie folgt: „...“ (Autor B, Jahr; zit. n. AutorA, Jahr, S. X). Man hat in diesem Fall nur

die Meinung von Autor A über Autor B wiedergegeben und die kann durchaus verfälscht sein. In das Literaturverzeichnis gehört nur das, was man gelesen hat, d.h. nur Autor A.

- „Zitieren nach“ nach Möglichkeit vermeiden: Im Zweifelsfall immer die Literatur von Autor B im Original lesen und zitieren!
- Werden in einem Lehrbuch oder Übersichtsartikel die Ergebnisse mehrerer verschiedener Sekundärquellen zusammengefasst und sollen diese nicht einzeln wiedergegeben werden, so muss aber in jedem Fall das Lehrbuch oder der Übersichtsartikel genannt und der Bezug auf andere Quellen deutlich werden, wie in folgendem Beispiel:

Beispiel

Nach Oerter (2003) belegen mehrere empirische Studien zu diesem Thema ...

6.2 Zitieren im Literaturverzeichnis

- Literaturangaben zum Text stehen auf einem gesonderten Blatt am Ende der Arbeit und sind mit der Überschrift „Literatur“ zu versehen.
- **100 % Regel für Literatur**
 - **Alles, was im Text zitiert wurde, MUSS im Literaturverzeichnis auftauchen.**
 - **Alles, was im Literaturverzeichnis auftaucht, MUSS im Text als Zitat gekennzeichnet worden sein.**
 - **Sollten Quellen verwendet werden die nicht zitiert und im Literaturverzeichnis aufgeführt werden gilt dies als Plagiat.**
- *Bücher* werden im Literaturverzeichnis nach folgendem Schema aufgeführt:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (1999). *Titel des Buches*. Ort: Verlag.

- zusätzliche Informationen, wie Angaben über Auflagen oder Bandziffern, werden in Klammern und nicht kursiv gesetzt an den Titel angefügt
- bei mehreren Erscheinungsorten ist jeweils nur der erste anzugeben

Beispiel

Schmidt-Denter, U. (2005). *Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung* (4. Aufl.). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

- *Herausgeberwerke* werden, wenn sie als Ganzes zitiert werden, um eine entsprechende Angabe ergänzt, die der Autorenangabe in Klammern folgt:

Beispiel

Schmidt-Denter, U. & Manz, W. (Hrsg.). (1991). *Entwicklung und Erziehung im ökosychologischen Kontext*. München: Reinhardt.

- *Einzelne Beiträge (Kapitel)* eines Herausgeberwerks werden nach folgendem Schema zitiert:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (1999). Titel des Beitrags. In A. A. Herausgeber, B. B. Herausgeber & C. C. Herausgeber (Hrsg.), *Titel des Herausgeberwerks* (S. xxx–xxx). Ort: Verlag.

- *Kursiv* gesetzt wird der *Titel des Herausgeberwerks*, nicht der Titel des Beitrags und auch nicht die Seitenzahlen.

Beispiel

Dziewas, R. (1992). Der Mensch – ein Konglomerat autopoietischer Systeme? In W. Krawietz & M. Welker (Hrsg.), *Kritik der Theorie sozialer Systeme. Auseinandersetzungen mit Luhmanns Hauptwerk* (S. 113–132). Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

- *Zeitschriftenartikel* werden nach dem folgenden Schema aufgeführt:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (1999). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift*, xx (yy), zzz–zzz. <https://doi.org/AngabeDoi>

- xx – Band, yy – Heft, zzz – Seitenangaben
- doi = Digital Object Identifier ist ein eindeutiger und dauerhafter digitaler Identifikator für physische, digitale oder abstrakte Objekte; Ein doi wird inzwischen für fast alle Beiträge in wissenschaftlichen Fachzeitschriften vergeben. Wenn ein doi existiert, wird er in der Literaturangabe mit angegeben.
- Beachten:
 - Bei englischer Literatur wird im Titel nur das erste Wort oder ein Wort nach einem Doppelpunkt mit einem Großbuchstaben begonnen. Hauptwörter im Titel einer Zeitschrift werden in der Regel mit einem Großbuchstaben begonnen, aber nicht Beiwörter (of, and, etc.).

Beispiele

Cicirelli, V. G. (1990). Relationship of personal-social variables to belief in paternalism in parent caregiving situations. *Psychology and Aging*, 5, 458–466. <http://doi.org/10.1037/0882-7974.5.3.458>

Gschwendner, T., Hofmann, W. & Schmitt, M. (2006). Moderatoren der Konsistenz implizit und explizit erfasster Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmale. *Psychologische Rundschau*, 57, 13–33. <http://doi.org/10.1026/0033-3042.57.1.13>

- Details, weitere Beispiele und Richtlinien für Sonderfälle finden Sie in den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (2019).

7. Umgang mit Abbildungen und Tabellen im Text

- Alle Abbildungen/ Tabellen müssen der Reihenfolge ihres Auftretens nach durchnummeriert sein.
- Alle Abbildungen/ Tabellen müssen einen Titel/ Kurzbezeichnung (als eine kurze Beschreibung des Inhaltes) haben und ggf. darauf aufbauend einen erklärenden Text.
 - Bei Abbildungen: Die Nummerierung (inklusive Titel und erklärendem Text) muss unter der Abbildung platziert sein.
 - Bei Tabellen: Die Nummerierung (inklusive Titel und erklärendem Text) muss über der Tabelle platziert sein. Nur Legenden mit Erklärung von Abkürzungen gehören als Anmerkung unter die Tabelle.
- Legenden stellen einen Teil der Abbildung dar (d.h. gehören in die Abbildung).

- Eine Abbildung/ Tabelle muss auch verständlich sein, wenn der Text nicht gelesen wurde.
- Alle Abbildungen/ Tabellen müssen im Text erwähnt sein und es muss ein Bezug stattfinden. Beispiel: Im Mai sind alle Bäume grün (siehe Abb. 4).
- Die Abbildung/ Tabelle taucht im Text, NACHDEM der Bezug dazu geschrieben wurde, auf: Auch wenn die Optik anders schöner aussieht! Die Leseflussgewohnheit ist, dass man beim Textlesen auf eine Abbildung aufmerksam gemacht wird und sie dann „dem Textfluss folgend“ sucht.
- Falls die Abbildung/ Tabelle nicht selbst erarbeitet wurde, die Quelle der Abbildung nicht vergessen. Die Quellenangabe sollte in Klammern hinter dem Kurztitel bzw. falls vorhanden hinter dem erklärenden Text wie beim wörtlichen Zitat (siehe oben) erfolgen.

8. Bewertungskriterien

Formale Kriterien

- Vollständigkeit und Struktur: Sind alle Teile vorhanden? Ist die Struktur sinnvoll und die Untergliederung angemessen?
- Layout: Entspricht die Arbeit den Layoutvorgaben? Ist das Layout einheitlich?
- Sorgfalt: Ist Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik korrekt?
- Quellennachweise: Entsprechen Quellennachweise im Text und Literaturverzeichnis den Vorgaben?
- Abbildungen und Tabellen: Sind Abbildungs- und Tabellenverzeichnisse vorhanden? Sind sie angemessen in den Text integriert? Entspricht Layout den Vorgaben?

Inhaltliche Kriterien

- Passung Inhalt und Fragestellung: Sind zur Beantwortung der Frage- bzw. Aufgabenstellung angemessene (zielführende) Inhalte gewählt?
- Einführung: Werden die Fragestellung und das Thema angemessen eingeführt und eingeordnet?
- Darstellung Literatur: Sind Grundbegriffe, Theorien und Befunde sachlich richtig, vollständig, und verständlich dargestellt?
- Quellen: Sind die verwendeten Quellen geeignet (wissenschaftlich, aktuell, relevant und reflektieren den Stand der Literatur) und angemessen in den Text integriert?
- Aufbau und Argumentation: Ist der Aufbau der Arbeit logisch nachvollziehbar (führt ein „rote Faden“ durch den Text)? Ist die Argumentation schlüssig und sind Aussagen begründet und mit Fakten belegt? Ist der Text kohärent, d.h. folgt ein Satz logisch auf den anderen? Sind Ausführungen detailliert und präzise?
- Sprache: Ist die Sprache klar, präzise, einheitlich und wissenschaftlich? Werden Fachbegriffe korrekt verwendet? Werden die Fachbegriffe durchweg konsistent genutzt?
- Diskussion: Werden in der Diskussion die in der Arbeit erläuterten wissenschaftlichen Ansätze kritisch beleuchtet und in Bezug zueinander gestellt? Werden eigene Schlussfolgerungen gezogen und diese angemessen begründet und unter Rückgriff auf empirische Befunde belegt? Werden Implikationen herausgearbeitet, offene Fragen herausgestellt, Grenzen der Erkenntnis reflektiert und konkrete Möglichkeiten angeboten wie diese Grenzen in Zukunft überwunden werden könnten? ...

- Fazit: Ist die abschließende Schlussfolgerung aus der Arbeit prägnant und theoretisch fundiert?

Zusätzliche Kriterien

- Selbstständigkeit der Bearbeitung (eigenständige Literatursuche, eigenständige Lösungsansätze, eigenständige Entwicklung der Fragestellung...)
- Komplexität des gewählten Themas